

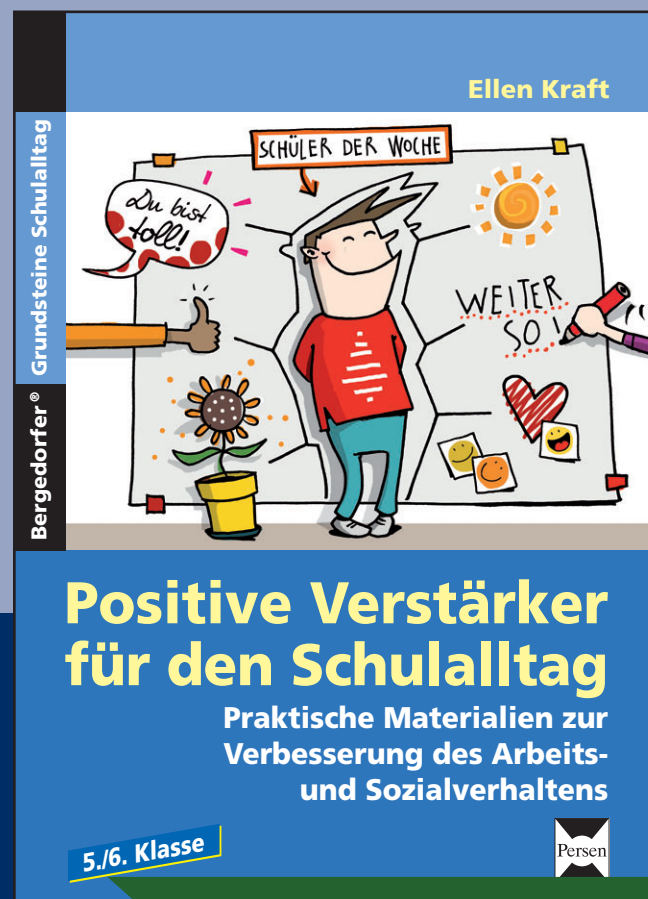


DOWNLOAD

Ellen Kraft

Freundlicher Umgang miteinander

Positive Verstärker für den Schulalltag
Kl. 5/6



Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

VORSCHAU

Präventives Handeln und Loben statt Strafen

Zu unserem beruflichen Alltag gehören störende Verhaltensweisen von Schülerinnen und Schülern:

„Plötzlich hebt der Schüler B. mitten im Unterricht die Bank hoch und stemmt sie wie ein Gewichtheber.“

„Beinahe die Hälfte der Klasse hatte heute wieder keine Hausaufgabe!“

„Dauernd reden verschiedene Schüler in meinen Unterricht hinein. Ich weiß gar nicht, was ich tun soll!“

Wer täglich in verschiedenen Schulklassen unterrichtet, kennt die vielen kleinen und großen, von Schülern verursachten Unterrichtsstörungen. So vielfältig und komplex ihre Erscheinungsformen und Zusammenhänge sind, so vielfältig sind auch die möglichen erzieherischen Handlungsformen. Konkrete Maßnahmen im Sinne von „Rezepten“ sind gefragt, um Störungen wirkungsvoll zu begegnen. Den erappten Schüler¹ seitweise aus Büchern abschreiben zu lassen, undisziplinierte Schüler „zur Strafe“ vom Sportunterricht auszuschließen oder „Verweise“ zu verteilen – solche „disziplinierenden Maßnahmen“ erweisen sich oft als unzulänglich und wenig wirkungsvoll. Zugleich wird deutlich, dass sich das traditionelle Lehrerbild verändert hat: Vom „reinen“ Vermittler von Fachwissen zum zunehmend erziehenden Übermittler sozialer Kompetenzen, denn diese sind im Schul- wie im Berufsleben unverzichtbar ...

Im Umgang mit unangemessenem Verhalten hat sich in der Forschung und auch in der Schulpraxis ein Perspektivwechsel vollzogen, eine Trendwende von einem Defizit- zu einem Kompetenzmodell der Persönlichkeit. Was bedeutet das?

Lernen wird entscheidend durch positive oder negative Konsequenzen geprägt. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein gewünschtes Verhalten auftritt, wird durch positive Konsequenzen erhöht, durch negative Konsequenzen gemindert. Folgen unmittelbar auf ein Verhalten angenehme Konsequenzen, so nennt man diese positive Verstärker. Mit der Verstärkung eines positiven Verhaltens kann man einen negativen Zustand verbessern, d. h. positive Verstärkung ist ein Verfahren zur Verhaltensänderung, zum Aufbau eines erwünschten Verhaltens.

Es sollte für die Lehrkraft im Unterricht und in der schulischen Arbeit nicht in erster Linie um vielfältige, wirkungsvolle Möglichkeiten der Bestrafung von Fehlverhalten gehen, sondern um die präventive Arbeit mit einem positiven Verstärkersystem. Dann können notwendige Sanktionen auf ein unerlässliches Minimum beschränkt werden.

Mein Grundsatz in der pädagogischen Arbeit orientiert sich daran, nicht das negativ auffällige Verhalten in den Mittelpunkt zu stellen, sondern das positive Verhalten in einer Situation anzuerkennen und zu würdigen. „Das Kind erwischen, wenn es gut ist“² bedeutet, positives Verhalten zu verstärken.

Eine klare Strukturiertheit in allen Bereichen schulischer Prozesse ist die Grundlage für die Arbeit mit positiven Verstärkern – klare, abrechenbare Ziele und Aufgaben zum Arbeits- und Sozialverhalten und ein klares Feedback vonseiten der Mitschülern und der Lehrkraft. Für uns als Lehrer bedeutet das, die individuellen Stärken, Fähigkeiten sowie Leistungen der Kinder und Jugendlichen zu beobachten und anzuerkennen. Sie sollen vor allem (ehrlich!) gelobt statt bestraft werden. Das schließt auch eine Anerkennung der individuellen Stärken der Kinder und Jugendlichen ein. Oftmals wissen sie gar nicht um ihre Stärken, weil ihnen im Lernalltag häufig nur Fehler und Schwächen aufgezeigt werden.

Zusammenfassend einige Hinweise für die Arbeit mit dem Material:

- Wen will ich erreichen: einen einzelnen Schüler, eine Kleingruppe oder die gesamte Klasse?
- Das System der positiven Verstärkung sollte den Schülern nicht übergestülpt werden, sondern mit ihnen besprochen und „ausgehandelt“ werden, also Akzeptanz durch Mitbestimmung. Dabei ist zu beachten: Regeln so positiv wie möglich formulieren, kurz, verhaltensnah und altersgemäß, so wenige Ziele wie möglich, damit es überschaubar bleibt, und eine begrenzte Geltungsdauer festhalten.
- Das erwünschte Verhalten genau operationalisieren und Verbindlichkeiten genau festlegen – alle Fachlehrer und auch die Erziehungsberechtigten informieren.
- Die ausgewählte Methode muss unbedingt konsequent durchgehalten werden, sonst ist sie nicht wirksam. Die Häufigkeit der Bewertung gut überlegen und genau festlegen, z. B. jede Stunde, jeden Freitag ...
- Um als Lehrkraft den Überblick zu behalten, sollten nicht zu viele Maßnahmen oder nicht zu viele Einzelverträge geplant werden.
- Bei den Materialien ist eine Anpassung auf persönliche Haltungen und Einstellungen notwendig. Die Schüler sollten individuelle Ziele finden und verfolgen, auch Einzelgespräche über Fortschritte oder Hindernisse sind wirkungsvoll.
- Während des Einsatzes der Materialien ist eine ständige Reflexion durch die Lehrkraft notwendig: Ist der Verstärker wirksam? Sollte der Anreiz erhöht werden? Kann ich eine Veränderung des Verhaltens beobachten? Dazu sollten Sie die Vereinbarungen

¹ Der besseren Lesbarkeit halber benutzen wir die verallgemeinernde Form. Selbstverständlich sind alle weiblichen Personen ausdrücklich ebenfalls gemeint.

² Bodo Hartke/Robert Vrban: Schwierige Schüler – was kann ich tun? P

in eine entsprechende Präsentationsform bringen, z.B. Verträge im Klassenzimmer aufhängen und im Unterrichtsverlauf darauf hinweisen oder im Klassenbuch festhalten.

- Fortschritte und Veränderungen müssen möglich sein, diese könnte man auch bereits in den Verlaufsphasen deutlich machen. „Die Wurst darf nicht zu hoch hängen“ – keiner strengt sich für Ziele an, die einem selbst unrealistisch erscheinen und keine Erfolge zeigen.
- Die Verstärker-Methoden sollten nur eine „Krücke“ sein: Ein Verstärkersystem sollte sich im Laufe der Zeit selbst auflösen.

Positiver Verstärker bei Regeleinhaltung können primäre Verstärker sein (Gummibärchen), materielle Verstärker (Kramkiste, Hausaufgaben-Gutschein) oder soziale Verstärker („Warme Dusche“, verbales/schriftliches Lob, Experte) etc.

Wenn die Schüler positive Äußerungen über sich selbst hören und wenn sie lernen, selbst positive Rückmeldungen zu geben, entwickelt sich in der Klasse auch eine positive Lernkultur, eine Kultur der Anerkennung. Das bedeutet, dass die Schüler eine positive Einstellung zu sich selbst entwickeln, eigene Stärken erkennen und nutzen, die eigene Leistungsfähigkeit erkennen, benennen und reflektieren.

Das vorbildliche Handeln der Schüler in den Vordergrund zu rücken und den Blick auf ihre eigenen Fähigkeiten zu schärfen, dient schließlich auch dem Ziel, eine angenehme Lernatmosphäre, ein gutes Klassenklima und eine förderliche Schulkultur zu schaffen.

Das Buch bietet umfangreiches Praxismaterial, das Pädagogen und Eltern ermutigen soll, defizitorientiertes Denken zu verlassen und ein positives Verhalten der Schüler zu steuern. Durch die Prävention störender Handlungsweisen werden sozial-emotionale Kompetenzen gefördert.

Das bedeutet im Einzelnen:

- Stärkung des Selbstkonzepts durch eine verbale oder symbolische Rückmeldung, z.B. „Warme Dusche“, Schüler der Woche, das Expertenprinzip;
- ein verbindliches Regelsystem nach dem Fairness-Prinzip;
- Entschärfung von Krisenherden durch rechtzeitiges Intervenieren, d.h. bevor es zum Konflikt kommt, z.B. Auszeit, Schülersprechstunde;

- Aufbau alternativer Problemlösestrategien, z. B. Ich-Botschaften, Mobbing-Strategien;
- Reflektieren über das eigene Lernverhalten, z. B. Lerntagebuch, Verhaltenstagebuch.

Meine Erfahrungen bei der Arbeit mit dem Praxismaterial zeigen deutlich, dass sich durch eine Kultur des Lobes eine erfreuliche Entwicklung im Miteinander der Kinder und Jugendlichen vollzieht, die sich in einem positiven Lern- und Arbeitsklima äußert. Eine gute Klassengemeinschaft wächst nicht von allein wie das Unkraut im Garten. Damit sie entstehen kann, muss man säen, pflegen und manchmal auch ein wenig düngen. Dann erinnern sich die Schüler auch gut und gern an die „Blüte und Ernte“. Ziel ist es, eine gute Klassengemeinschaft, ein Wirgefühl, zu entwickeln. Eine Gemeinschaft, in der sich alle sicher fühlen und mit Freude lernen können, ist die Voraussetzung für den Erfolg beim Lernen.

Dabei stellt der Einsatz des Materials nur eine mögliche nützliche und lohnende Alternative der Verhaltensmodifikation dar; es handelt sich hierbei nicht um ein „Wundermittel“ der Verhaltenspädagogik.

Zum Schluss möchte ich darauf hinweisen, dass es sich bei diesen Materialien um ein Spektrum an Möglichkeiten handelt, aus dem Sie eine Auswahl treffen sollten. Einige Kopiervorlagen gibt es in unterschiedlichen Modifizierungen, damit Sie immer entsprechend Ihrer Klasse und Ihren Intentionen die passende Handhabung finden. Zudem besteht die Möglichkeit, mithilfe der beiliegenden CD die Arbeitsmaterialien zu verändern oder zum Teil in Farbe bzw. auf Farbpapier auszudrucken. Es sollte bei der Anwendung der Materialien jedoch maßgehalten werden. Bei zu vielen Handlungsmöglichkeiten verlieren die Kinder und Jugendlichen leicht den Überblick oder sie führen zur Sättigung und verfehlen den anvisierten Effekt.

Sind erwünschte Verhaltensmuster gefestigt, sollten die Verstärker nur noch gelegentlich eingesetzt werden, sonst stumpft die Belohnung ab und wird zur Selbstverständlichkeit.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und eine insgesamt positive Entwicklung.

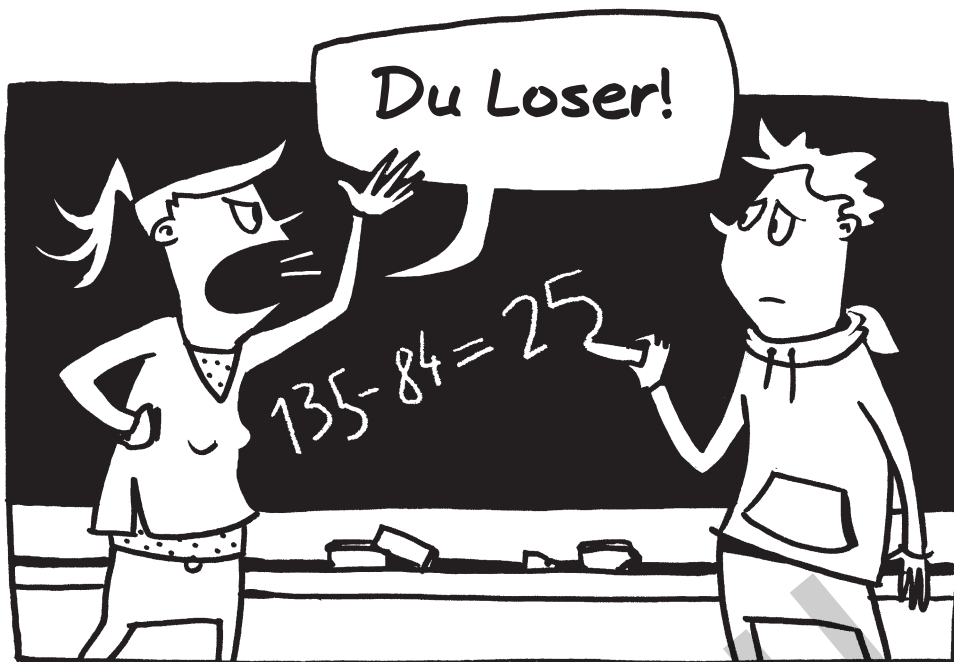
Einsatz	Material	Vorgehen/Hinweise
Klasse 5	<p>1 Sich besser kennenlernen</p> <p>1.1 Selbstportrait 1.2 Das bin ich (1) 1.3 Das bin ich (2) 1.4 Interview zum Kennenlernen (1) 1.5 Interview zum Kennenlernen (blanko) 1.6 Kennenlern-Mindmap 1.7 Kennenlernspiel</p>	<p>Vorgehen/Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der neuen Mitschüler • Entwicklung von Identität • Unterstützung bei Wahrnehmung und Reflexion eigener Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen • Toleranz trainieren, sich auf andere Menschen einlassen • Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten helfen, mit Mitschülern Kontakt aufzunehmen, mit ihnen zu reden und sie besser zu verstehen; gemeinsame Themen verbinden • Kontakte aufbauen und Beziehungen pflegen • eigene Meinung äußern und auch dazu stehen, gleichzeitig Schülermeinungen akzeptieren • Wertschätzung gegenüber Mitschülern • Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung • stellen ihre Hobbys, Interessen, Lieblingsbeschäftigungen etc. in einer Mindmap vor, um sich vorzustellen und den Blick auf die eigenen Ressourcen zu schärfen <p>Hinweise: Das Interview wird in Dreiergruppen (Interviewleiter, Protokollant, Befragter) durchgeführt. Nach dem Interview wird vom Befragten die Erlaubnis eingeholt, die Inhalte des Interviews der Klasse mitzuteilen.</p>
ab Kl. 5	<p>2 Gemeinschaft stärken durch positive gemeinsame Erlebnisse</p> <p>2.1 Wunsch-Runde: Gemeinsame Erlebnisse (s. <i>Inhalt</i>) 2.2 Planungsübersicht: Erlebnisse planen 2.3 Monatsübersicht: Schulveranstaltungen planen (Beispiel) 2.4 Monatsübersicht: Schulveranstaltungen planen (blanko)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Interesse an positiven Erlebnissen in der Klasse wecken • selbstständige Planung und Durchführung angenehmer Erlebnisse • Anregung positiver selbstständiger Aktivitäten • Verantwortung für die Gruppe übernehmen, Gruppengefühl stärken • Entwicklung von Gruppenerfahrungen • Aufbau und Förderung von prosozialem Verhalten • eigene Wünsche und Meinung in die Gruppe einbringen • über positive, gemeinsame Erlebnisse reflektieren und positive, abrufbare Bilder schaffen
b Kl. 5	<p>3 Stärken erfahren und einschätzen</p> <p>3.1 Stärken-Cluster 3.2 Stärken-Mindmap 3.3 Mein Stärken-Turm 3.4 Meine Stärken</p>	<ul style="list-style-type: none"> • sich selbst einschätzen und sich selbst wahrnehmen, um die eigene Position im persönlichen wie im Klassenverband zu finden • lernen, sich auf positive Eigenschaften zu konzentrieren, sich selbst Gutes sagen • lernen, eigene Leistungen anzuerkennen und dadurch die Bereitschaft zu entwickeln, sich auf Unbekanntes einzulassen und sich mit Schwierigkeiten auseinanderzusetzen • über eigene positive Qualitäten Bescheid wissen und sie von anderen anerkennen zu lassen • Stärkung des Selbstbewusstseins <p>Hinweise: Die Schüler fertigen das Cluster, die Mindmap oder den Stärken-Turm am besten zum Schuljahresbeginn an. Am Ende eines vereinbarten Zeitfensters können Stärken bestätigt oder ergänzt werden. Den Jugendlichen fällt es meist nicht leicht, sich über ihre bereits erworbenen Talente und Fähigkeiten zu äußern. Die Reflexion ist ungewohnt und fällt zunächst schwer. Durch die Visualisierung soll der Blick auf die eigenen Stärken geschärft werden. Die Jugendlichen finden eine positive Einstellung zu sich selbst, erkennen eigene Leistungen an und werden bestärkt, sich auf Unbekanntes einzulassen und sich mit Schwierigkeiten auseinanderzusetzen.</p>

Einsatz	Material	Vorgehen/Hinweise
ab Kl. 5	<p>4 Arbeits- und Sozialverhalten: Ziele und Einschätzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> 4.1 Selbsteinschätzung des Sozialverhaltens 4.2 Selbsteinschätzung des Arbeitsverhaltens 4.3 Arbeitsauftrag (blanko) 4.4 Mein Arbeitsauftrag/Auswertung 4.5 Dein Ziel (blanko) 4.6 Meine Ziele (1) 4.7 Meine Ziele (2) 4.8 Wocheneinschätzung/Schüler 4.9 Wocheneinschätzung/Lehrkraft 4.10 Positives Wochen-Feedback 4.11 Verhaltenstagebuch (1) 4.12 Verhaltenstagebuch (2) 4.13 Verhaltenstagebuch (blanko) 4.14 Einschätzung: Besondere Aufgaben (blanko) 	<p>Vorgehen/Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsfähigkeit und Verantwortung für die Gruppe werden entwickelt • die Fähigkeiten der Selbstbeobachtung und -einschätzung werden trainiert • positives Verhalten der Schüler beibehalten, stärken und anerkennen • Feedback der Lehrkraft und der Gruppe über Verhaltenserwartung • Anregungen zur realistischen Zielsetzung des Schülers, um Misserfolge zu vermeiden <p>Hinweise: In der <i>sozialen Stunde</i> wird wöchentlich gemeinsam mit den Schülern ein soziales Ziel und ein Ziel im Arbeitsverhalten formuliert und an der Pinnwand präsentiert. Gleichzeitig können sich die Schüler eine vorher vereinbarte Belohnung auswählen. Bei erfolgreicher Umsetzung der Aufgabe muss die vorher vereinbarte Belohnung erfolgen.</p> <p>Verhaltenstagebuch: Die Schüler schätzen eine Woche lang am Ende des Schultages ihr Verhalten nach vorher vereinbarten Kriterien ein. Die Selbsteinschätzung erfolgt durch Ankreuzen des Smileys. Zur Auswertung der Selbsteinschätzung können sie ihre Einschätzung den Mitschülern präsentieren und sich ein Feedback einholen (vergleiche Seite 52 bis 54; <i>Warme Dusche</i>).</p>
ab Kl. 5	<p>5 Gutscheine und Belobigungen</p> <ul style="list-style-type: none"> 5.1 Gutscheine für die freundlichen 10 Minuten 5.2 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (1) 5.3 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (2) 5.4 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (3) 5.5 Anerkennungs- und Bestätigungskärtchen (blanko) 5.6 Hausaufgaben-Gutscheine 5.7 Expertenkärtchen für Mädchen und Jungen 5.8 Expertenkärtchen (blanko) 5.9 Experten-Ansteckkarten (blanko) 	<ul style="list-style-type: none"> • ressourcen-orientiertes Arbeiten • durch die positive Verstärkung eines angemessenen schulischen Verhaltens verringert sich die Häufigkeit von regelwidrigem Verhalten • positives Verhalten, Aktivitäten und Handlungen der Schüler würdigen, um wertschätzende Beziehungen zwischen dem Jugendlichen und der erziehenden Personen zu schaffen • Aufbau persönlicher Beziehungen • Experten bringen Sachkompetenz in den Unterricht ein. Sie erhalten die Bestätigung, dass eigene Leistungen erkannt und in der Gemeinschaft gebraucht werden.
ab Kl. 5	<p>6 Warme Dusche</p> <ul style="list-style-type: none"> 6.1 Warme Dusche Einstieg 6.2 Warme Dusche (blanko) 6.3 Warme-Dusche-Karten 6.4 Poster: Schüler/-in der Woche 	<p>Bei der „Warmen Dusche“ bekommen die Schüler ausschließlich positive Rückmeldungen von ihren Mitschülern. Ihnen wird verdeutlicht, dass ihr aktuell gezeigtes Verhalten und die eingebrachten Anstrengungen und Leistungen richtig sind.</p> <p>Der Einstieg erläutert den Kindern die Vorgehensweise.</p> <p>Die Blanko-Vorlage kann für die „Warme Dusche“ eines bestimmten Schülers ausgefüllt werden. Die benötigten Warme-Dusche-Karten werden ausgeschnitten und auf das Plakat (Schüler der Woche) geklebt.</p> <p>Hinweise: Die „Warme Dusche“ hilft bei der Aktivierung des positiven Verhaltens und fördert prosoziales Verhalten.</p>

Einsatz	Material	Vorgehen/Hinweise
ab Kl. 5	<p>7 Zu einem freundlichen Miteinander</p> <p>7.1 Ich-Botschaften: Einstieg</p> <p>7.2 Vom Du-Satz zum Ich-Satz</p> <p>7.3 Die Bausteine der Ich-Botschaft</p> <p>7.4 Ich-Botschaften-Training</p> <p>7.5 Ich-Botschaften-Training (blanko)</p> <p>7.6 Wunsch-Runde</p> <p>7.7 Wunsch-Cluster (blanko)</p>	<p>Die Jugendlichen lernen, Streit zu vermeiden, indem sie das Aussprechen von <i>Ich-Botschaften</i> trainieren.</p> <p>Der Einstieg sensibilisiert die Schüler für die Vertretung von Gefühlen bei Schulzuweisungen und Beschimpfungen. Die folgenden Arbeitsblätter trainieren das Formulieren der <i>Ich-Botschaften</i> und helfen bei deren Verinnerlichung.</p> <p>Hinweise: <i>Ich-Botschaften</i> helfen, die Gesprächsbereitschaft zu erhalten. Die Schüler lernen, das eigene Verhalten zu reflektieren. Parallel werden ihre sozialen und kommunikativen Fertigkeiten gefördert.</p>
ab Kl. 5	<p>8 Lerntagebücher</p> <p>8.1 Lerntagebuch: Mindmap</p> <p>8.2 Mindmap (blanko)</p> <p>8.3 Hausaufgaben-Tagebuch</p>	<p>Lerntagebücher/Lernprotokolle werden zur Stärkung der persönlichen Lernkompetenzen und Lernautonomie eingesetzt. Die Jugendlichen sollen gezielt über das eigene Lernen nachdenken, gesteckte Ziele überprüfen, dokumentieren bzw. visualisieren.</p> <p>Sie sollen lernen, Schlussfolgerungen für die eigene Lernpraxis zu ziehen und sie möglicherweise zu verändern. Gleichzeitig fördert es die Selbstwahrnehmung und Reflexionsfähigkeit der Jugendlichen.</p> <p>Am Ende der Woche erhalten sie die Gelegenheit, der Lehrkraft, den Eltern, der Klasse oder der Gruppe ihre Wochenergebnisse zu präsentieren und erfahren Anerkennung und Wertschätzung ihrer Leistungen.</p> <p>Hinweise: Die Handhabung des Lerntagebuches sowie dessen Zielsetzung sollte mit den Eltern thematisiert und den Fachlehrern abgesprochen sein.</p> <p>Die Dokumentation kann bei der Erstellung individueller Förderpläne genutzt werden und gibt Aufschluss über Stärken der Jugendlichen sowie über bereits erreichte Ziele.</p>
9	<p>9 Schilder und Feedback-Karten</p> <p>9.1 Schild/Übersicht: Hausaufgaben-Wegweiser, Auszeit, Stopp</p> <p>9.2 Feedback-Karten/Übersicht</p> <p>→ Alle auf CD</p>	<p>Schild: Auszeit</p> <p>Jeder Schüler sollte ein <i>Auszeit-Schild</i> herstellen. Durch das Hochhalten des Schildes können die Jugendlichen eigenverantwortlich eine Auszeit für eine vereinbarte Zeitspanne wählen. Das Schild verschafft Gelegenheit zum „Abkühlen“ bzw. zum Beruhigen. Es soll vor dem Ausbruch eines drohenden Wutanfalls zum Einsatz kommen.</p> <p>Schild: STOPP</p> <p>Feedback-Karten</p> <p>Die Karten können eingesetzt werden nach der Pause bzw. nach Konflikten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Verbalisieren von Gefühlen • zum Verbalisieren von positiven Erlebnissen • zum Signalisieren der Problembeschreibung bzw. Kommunikationsverweigerung <p>Die Karten können auch in Form eines Gefühlsbarometers im Klassenraum angebracht werden. Schüler, die ein positives oder negatives Gefühl mitteilen möchten, können ihr Namensschild zu der entsprechenden Karte hängen. Damit signalisieren sie, dass sie über ihre Gefühle sprechen wollen.</p>

Einsatz	Material	Vorgehen/Hinweise
ab Kl. 6	10 Mobbing 10.1 Erst nachdenken – dann schreiben 10.2 Mobbing – Wie kann man sich helfen? 10.3 Mobbing und Gefühle 10.4. Mein Lieblingssong 10.5 Umgang mit Beleidigungen 10.6 Eine Umfrage mit Auswertung 10.7 Mobbing-Tagebuch 10.8 Übersicht zur Erfassung eines Mobbingfalls 10.9 Anmeldung zur Schülersprechstunde	Die Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing soll als universelle Präventionsmaßnahme verstanden werden. Dadurch soll unerwünschtem Verhalten entgegengewirkt werden. Bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Mobbing erfahren die Jugendlichen, dass Mobbing eine Form von Gewalt ist. Die Folgen des Mobbing können zu Leistungsproblemen, Schulangst, psychosomatischen Beschwerden und letztlich zu einer depressiven Entwicklung mit Suizidgedanken bei den Betroffenen führen. Die Jugendlichen sollen Mitgefühl, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen gegenüber Mobbingopfern und gegenüber ihren Mitschülern entwickeln. Andere akzeptieren, positives Verhalten würdigen, führt zu einer Kultur der Anerkennung.
	11 Verhaltensverträge 11.1 Individueller Verhaltensvertrag (blanko) 11.2 Individueller Verhaltensvertrag (Beispiel) 11.3 Formulierungsvorschläge für einen Verhaltensvertrag	<ul style="list-style-type: none"> Die Schüler treffen eine zeitlich begrenzte Verhaltensabsprache, indem sie einen Vertrag unterschreiben. Es geht dabei um regelverletzendes Verhalten wie Unpünktlichkeit, Verwenden von Schimpfwörtern oder das gewaltsame Lösen von Konflikten. Die Vertragsformulierungen werden gemeinsam erarbeitet, ebenso die Konsequenzen bei Nichteinhaltung bzw. die Belohnung bei Einhaltung (siehe Seite 42).
	12 Kriterien zur Einschätzung des Arbeits- und Sozialverhaltens	





1 Wie fühlt sich der Junge? Kreuze an.

- | | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> fröhlich | <input type="checkbox"/> verletzt | <input type="checkbox"/> beleidigt |
| <input type="checkbox"/> lustlos | <input type="checkbox"/> lustig | <input type="checkbox"/> gekränkt |
| <input type="checkbox"/> verärgert | <input type="checkbox"/> beschimpft | <input type="checkbox"/> gut gelaunt |

2 Was könnte nach der Beschimpfung des Jungen weiter passieren?

Ohne Streit geht es besser, aber wie? Sprich in Ich-Sätzen.



Was ist ein Ich-Satz?

Ein Ich-Satz beschreibt, was passiert ist.

So bewertest, beschimpfst oder beschuldigst du deinen Gesprächspartner nicht.

Mit einem Ich-Satz sprichst du in deinem Namen.

Du drückst deine **Meinung**, **Gefühle** und **Wünsche** aus.

3 Welchen Ich-Satz hätte das Mädchen sagen sollen? Kreuze an.

- Ich finde dich doof.
- Du solltest in Mathe besser aufpassen, damit du richtig rechnen kannst.
- Ich meine, dein Ergebnis stimmt nicht. Lass uns nachrechnen.

Formuliere die Du-Sätze in Ich-Sätze um.



Du-Satz	Ich-Satz
Du nervst mich, wenn du deine Sachen auf meinem Tisch liegen lässt.	Ich ärgere mich über deine Unordnung.
Du guckst mich immer so dämlich an.	<hr/> <hr/>
Du bist einfach nur doof, du begreifst das nicht.	<hr/> <hr/>
Du bist blöd!	<hr/> <hr/>
Du bist gemein!	<hr/> <hr/>
Du kapierst gar nichts.	<hr/> <hr/>
Du redest Blödsinn.	<hr/> <hr/>



Mögliche Ich-Sätze:

- Ich verstehe dich nicht.
- Ich fühle mich von dir beobachtet.
- Ich weiß nicht, wie ich dir noch helfen kann.
- Ich ärgere mich über dich.
- Ich weiß nicht, wie ich dir das erklären soll.
- Ich bin enttäuscht von deinem Verhalten.



**netzwerk
lernen**



Ellen Kraft: Freundlicher Umgang miteinander
© Persen Verlag

zur Vollversion

/ Zu einem freundlichen Miteinander



Du willst dich nicht streiten, aber einem anderen deine Meinung sagen. Deshalb solltest du eine **Ich-Botschaft** verwenden.

Eine **Ich-Botschaft** besteht aus vier Bausteinen:

1. Der **Anlass**: *Wenn du ...*
2. Dein **Gefühl**: *... bin ich ...*
3. Der **Grund**: *... , weil ...*
4. Dein **Wunsch**: *Ich möchte ...*

Situation: Leon reißt im Vorbeigehen Antonias Federtasche herunter.

- 1 Lies, wie Antonia reagiert, um Streit zu vermeiden.

„Wenn du meine Federtasche herunterwirfst,

bin ich sauer,

weil ich jetzt nicht weiterarbeiten kann.

Ich möchte, dass du sie aufhebst und wieder einräumst.“



Wunsch

Anlass

Gefühl

Grund

- 2 Verbinde die Teile der wörtlichen Rede mit den Bausteinen der Ich-Botschaft.
- 3 Unterstreiche die Wörter, die du immer verwenden kannst, wenn du eine **Ich-Botschaft** formulierst.
- 4 Wie reagiert Leon wohl nach dieser Ich-Botschaft? Kreuze an.
- Leon ist verärgert und geht weiter. Leon ist nicht verärgert

Situation: Sandra hat eine neue Frisur und findet sich cool. Ihre Mitschülerin Stefanie lacht sie aus: „Du siehst mit der Frisur total uncool aus!“
Sandra ärgert sich darüber, aber sie antwortet mit einer **Ich-Botschaft**.

1 Formuliere eine **Ich-Botschaft** für Sandra. Verwende dabei die 4 Bausteine.



Anlass:
Wenn du ...

Gefühl:
... bin ich ...,

Grund:
... weil ich ...

Wunsch:
Ich möchte ...

2 Was meinst du, kommt es zu einem Streit? Begründe deine Meinung.

3 Wie könnte Stefanie reagieren? Schreibe es auf.

Situation: Timo hat sich eine CD mit einem Computerspiel von Kevin ausgeliehen. Timo gibt Kevin die CD völlig zerkratzt zurück. Kevin ärgert sich darüber, antwortet aber mit einer **Ich-Botschaft**.

1 Formuliere eine **Ich-Botschaft** für Kevin. Verwende dabei die 4 Bausteine.



Anlass:
Wenn du ...

Gefühl:
... bin ich ...,

Grund:
... weil ich ...

Wunsch:
Ich möchte ...

2 Was meinst du, kommt es zu einem Streit? Begründe deine Meinung.

3 Wie könnte Timo reagieren? Schreibe es auf.

Situation: Mareike erzählt, Anna und Max hätten auf dem Pausenhof geknutscht. Anna ist verletzt, weil es nicht stimmt. Sie möchte nicht, dass Mareike solche Lügen verbreitet.

1 Formuliere eine **Ich-Botschaft** für Anna. Verwende dabei die 4 Bausteine.



Anlass:
Wenn du ...

Gefühl:
... bin ich ...,

Grund:
... weil ich ...

Wunsch:
Ich möchte ...

2 Was meinst du, kommt es zu einem Streit? Begründe deine Meinung.

3 Wie könnte Mareike reagieren? Schreibe es auf.

Situation: _____

Anlass:

Wenn du ...

Gefühl:

... bin ich ...,

Grund:

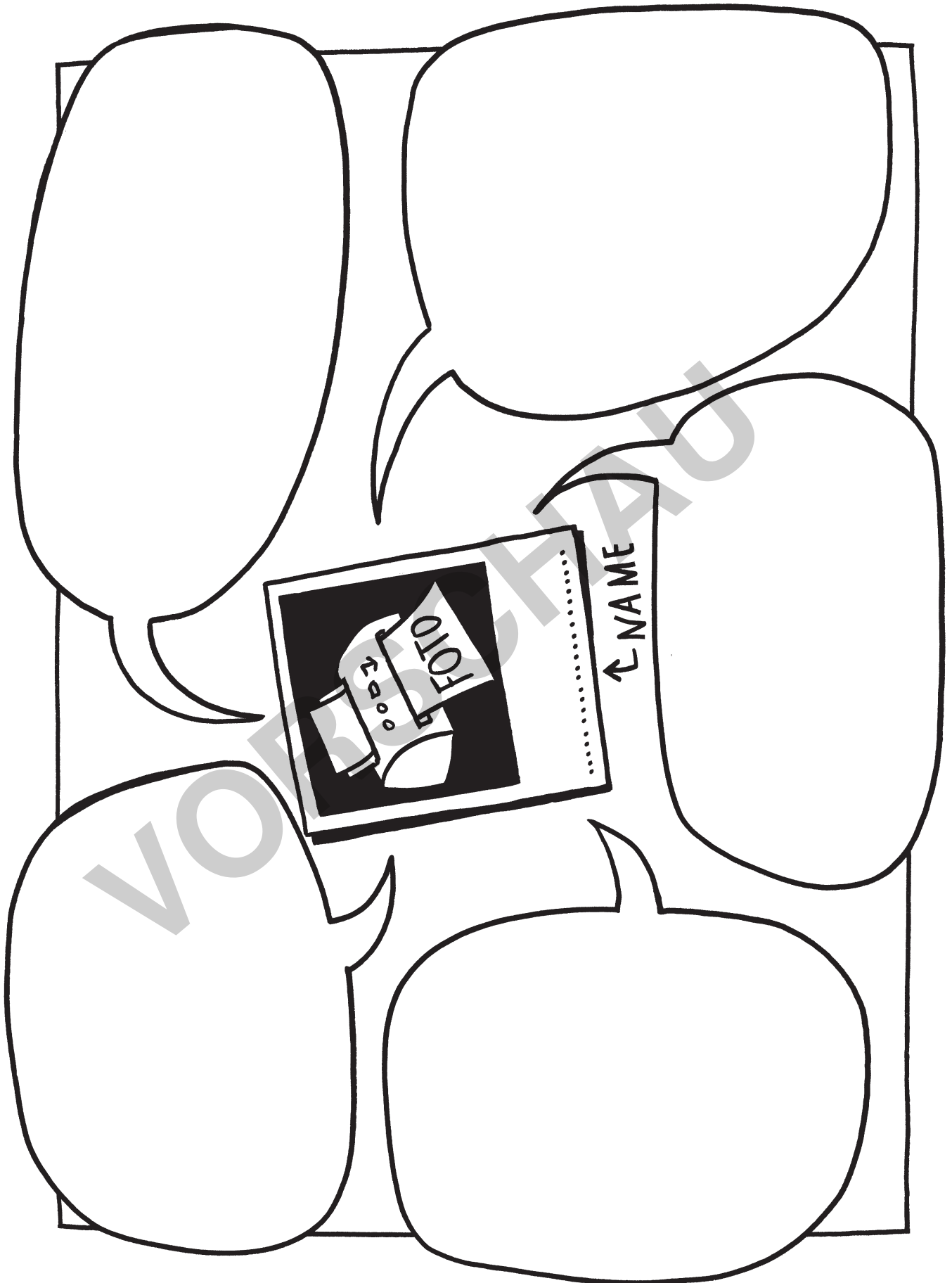
... weil ich ...

Wunsch:

Ich möchte ...

Lies die Aussagen in den Sprechblasen.
Welche Wünsche könnten in den Sprechblasen stehen?
Schreibe sie auf.







Bergedorfer[®] Unterrichtshilfen

... und das Lehrerleben wird leichter!

Weitere Downloads, E-Books und Print-Titel des umfangreichen Persen-Verlagsprogramms finden Sie unter www.persen.de

Hat Ihnen dieser Download gefallen? Dann geben Sie jetzt auf www.persen.de direkt bei dem Produkt Ihre Bewertung ab und teilen Sie anderen Kunden Ihre Erfahrungen mit.



VORSCHAU

© 2013 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Julia Flasche
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH